

## Leben auf der Pflegeoase – Erfahrungen einer Angehörigen



Der Vater von Gisela Mürger lebte knapp zwei Jahre im Zentrum Schönberg. Die letzten neun Monate auf der Pflegeoase.

*Warum wechselte Ihr Vater auf die Pflegeoase?*

Für meinen Papi war der «Betrieb» auf Blau 2 etwas zu viel. Die Pflege sagte, dass ein Platz auf der Oase für ihn besser wäre. Eine Pflegerin ging mit Papi nach oben zum Zvieri und er fühlte sich dort sofort sehr wohl. Daher entschieden wir umgehend, dass er gleich dort bleiben sollte. Während ich mit Papi eine kleine Ausfahrt machte, wurde sein Zimmer wie durch Zauberhand gezügelt und er akzeptierte den neuen Ort, als sei er immer dort gewesen.

Die Ruhe auf der Pflegeoase tat ihm sehr gut.

*Wie haben Sie als Angehörige die Pflege und Betreuung erlebt?*

Blau 2 und dann die Oase war für uns als Familie ein absoluter Glücksfall. Wir sind den Pflegenden sehr dankbar, dass Papi so liebevoll, empathisch und rücksichtsvoll gepflegt und umsorgt wurde. Obwohl er zeitweise echt schwierige Phasen hatte, wurde er als Individuum und Mensch liebevoll angenommen.

Auch wir als Familienangehörige wurden unterstützt und immer auch wieder moralisch aufgebaut.

Es entstand ein grosses Vertrauensverhältnis, das mein Leben bereichert hat. Ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit gegenüber den Pflegenden, die mit so viel Menschenwärme diese äusserst schwierige Aufgabe bewältigten, bei der wir als Familie an unsere Grenzen stiessen. Die Pflegenden haben uns immer eingebunden und uns nie das Gefühl gegeben, wir hätten es nicht alleine geschafft. Im Gegenteil, auch sie haben uns Respekt für unseren Umgang mit unserem Papi entgegengebracht.

*Angehörige zögern oft bei einem Wechsel auf die Pflegeoase. Wie erging es Ihnen? Was würden Sie diesen Angehörigen raten?*

Als ich das erste Mal die Oase besuchte, war das ehrlich gesagt für mich schon sehr beklemmend. Vor allem, weil ich nicht wahrhaben wollte, dass mein lieber Papi so tief in der Demenz war. Zu akzeptieren, dass er dort am besten aufgehoben ist, war schon sehr hart.

ABER: Es gibt keinen Grund zu zögern, im Gegenteil, es ist eine Chance, die es wahrzunehmen gilt. Im besten Sinne für den lieben Angehörigen. Papi fühlte sich vom ersten Moment an sicher und das merkten wir ihm an. Es war auch nie ein Problem, ihn nach einem Ausflug wieder zurück in die Oase zu begleiten. Er wurde dort immer liebevoll erwartet und die Pflegenden zeigten ihm, dass sie sich auf ihn freuten!

Ich bin unendlich dankbar, dass mein lieber Papi ein so würdevolles letztes Zuhause gefunden hat. Wir waren in eine Art Grossfamilie eingebunden, die respekt- und auch liebevoll miteinander umging, obwohl es eine sehr schwierige Pflege war. Meine allergrösste Hochachtung für diese menschenwürdige Hochleistung!